



Corinna Moormann (HH-Alster), Christiane Lemberg (Hamburg), Kirsten Neumann (HH-Elbufer), Silke Haas (HH-Hanse) mit Olaf Scholz und Gastgeberin Petra Helfj

„HE FOR SHE“ Zehntes Treffen der Hamburger Zontians

Geballte Frauenpower im Unilever-Haus am Strandkaai in der HafenCity. Wie jedes Jahr kamen die fünf Hamburger Zonta-Clubs zum Quartier-Treffen anlässlich des Weltfrauentages (8. März) zusammen und diskutierten über ein aktuelles frauenpolitisches Thema. Beim Jubiläumswort zum zehnjährigen Bestehen stand die weltweite Solidaritätsbewegung HeForShe von UN Women für ein gemeinsames Engagement von Männern und Frauen auf der Tagesordnung. Insgesamt waren rund 160 Zontians der Einladung von Petra Helfj, Präsidentin Zonta-Club Hamburg Hafen, gefolgt. Das Unternehmen Unilever die Kampagne HeForShe seit Beginn unterstützt, sprach Ulrich Gritzahn, Executive Vice President Unilever Deutschland, Österreich, Schweiz) in seinem Vortrag über den Sustainable Living Plan, dem Plan für nachhaltiges Leben. Dabei verpflichtete sich Unilever zur Verbesserung der Chancen von Frauen und Zugang zu



Alexandra Heinrichs und Ulli Gritzahn mit Bürgermeisterin Katharina Pegebank



Cornelia Kromminga, com² PR + Marketing, Corinna Menstedt, Handelskammer

ANZEIGE

**DER NEUE
BMW 7er.**
AB JETZT LIVE IN IHRER BMW
NIEDERLASSUNG HAMBURG.



Melanie Diener und Julia Steinmann beim Quartier-Treffen im Unilever-Haus



Sabine Hengstbach mit Dr. Wivieke Baars und Dr. Dognar Entholt-Lauandt



Zonta-Nachwuchs: Hannah Mohr, Maria Hilbener, Annett Frönkel & Jana Bartis alle vom Golden Z Club Hamburg-Hanse

BERTOLD FABRICIUS (6)

Qualifikationen und Ausbildung. Auch ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis im Unternehmen, gerade auf der Führungsebene, stehe im Fokus. Ulrich Gritzahn ist der Überzeugung, dass es Männer und Frauen brauche, um Gleichstellung zu erreichen. Als HeForShe-Botschafter bekannte sich auch Bürgermeister Olaf Scholz in seinem Grußwort an die Gäste. Frauen eine Teilzeitstelle dank Jobsharing zu ermöglichen – auf dieses Thema ging Alexandra Heinrichs (Vice President Human Resources Unilever D-A-CH) ein. Sie selbst kann nach der Elternzeit auf Teilzeit zurück und sprach über die Vorteile der Arbeitsplatzteilung. „Ich habe das selber gemacht. Erst habe ich ganz normal in Teilzeit begonnen und dann tatsächlich eine Führungsposition in Jobsharing übernommen. Es hilft einfach, dass man Beruf, Karriere und Familie kombinieren kann und man nicht auf dem Absteiggleis landet, sondern seinen Weg gehen kann“, so Heinrichs. Insgesamt gibt es bei Unilever 18 solcher innovativer Stellen. „Bei vielen anderen Arbeitgebern ist der Mut noch nicht da. Doch wenn zwei Köpfe Ideen entwickeln und kreativ sein können, ist es erfolgreicher, als würde nur eine Person den Job machen“, ist sich die Powerfrau sicher. Im Anschluss kamen alle Damen und die wenigen Herren zum geselligen Mittagessen zusammen.

Kent Nagano,
Generalmusikdirektor
und Dirigent des
Philharmonischen
Staatsorchesters
Hamburg

BENJAMIN EALOVEGA



Wie kann sich ein neuer Generalmusikdirektor (GMD) in seiner ersten Spielzeit Schönere wünschsen als eine nahezu ausverkaufte Laeiszhalle wie am Sonntagvormitag im 6. Philharmonischen Konzert? Selbst in der hintersten Reihe des zweiten Ranges war kein Platz mehr zu finden. Das große Interesse indes wurde auch mehr als belohnt. Unter Kent Naganos Leitung findet das Philharmonische Staatsorchester Hamburg derzeit zu einem rundum veränderten, aufpolierteren Klang, bei dem jedes Register zur Geltung kommt und die Farbmischungen weit abwechslungsreicher erscheinen als früher.

VON HELMUT PETERS

Ein wahres Paradestück, um diese Eigenschaften unter Beweis zu stellen, ist Claude Debussys simonische Dichtung „Prélude à l'après-midi d'un faune“, mit der das Konzert begann. Den außermusikalischen Hintergrund bildet die Episode eines jungen Fauns, der halb Ziegenbock und halb Mensch ist und in wachsender sexueller Erregung zwei junge Nymphen beobachtet. Ob es zu einer Begegnung kommt oder ob der Faun sich nur träumend ausmaln, wie seine Lust befriedigt wird, lässt das später vom legendären Tänzer Nijinsky für die Ballett Russes vertanzte Stück offen.

Das von Björn Westlund aufregend schlicht und rund in der tiefen Lage geblasene Flöten Solo – es ist eines der längsten der Orchesterliteratur – soll eine selbst geschätzte Parodie symbolisieren. Nach dem von den Holzbläsern dominierten ersten Abschnitt bildet das ganze Orchester in voller Pracht auf Nagano ist ein Freund intensiver, aber niemals extremer Steigerungen und unmittlebarer dynamischer Rücknahmen, die die Musik hier wieder in ihren ursprünglichen Schwerezustand zurückversetzen. Welch waren die Übergänge zwischen den Abschnitten, in denen vor allem die Harfe mit leisen

Maßstäbe Setzender Taktstock

Kent Nagano und der Pianist Piotr Anderszewski löten mit dem Philharmonischen Staatsorchester Bartók aus

Einwürfen und die Zimbelglockchen im vorsitz eingesetzten Schlagwerk die märchenhafte Asphäre markieren.

Einer ganz anderen Philosophie entspringt Klangwelt des Klavierkonzerts Nr. 3 von Béla Bartókes Spätwerk, das der 1945 verstorbene Komponist mehr vollenden konnte. Die fehlenden letzten Takte ergänzte sein Schüler Tibor Serly. Nach nem kurzen Wabern und Filzren in den Streichersätze der bewegend spielende polnisch-ungarar Pianist Piotr Anderszewski sogleich ein und zoz ohne jede Härte. Es ging ihm nicht um den gewissten Bruch, sondern um die eigenwillige, forschste dieser Musik. Bartóks Musik ist indessen exhythmisch gesteuert. Jeder Abschnitt wird in m Besondere zügelt und immer wieder neu zu m mengesetzt. Überraschend war das Flötensolo